

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeiger und für Anzeigen die Postämter entgegen. — Erscheint wöchentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 43.

Postgebühren für die Anzeiger sind nach dem Postgesetz zu entrichten. Die Anzeiger sind in den Postämtern zu bestellen. — Postamt Leipzig Nr. 1000.

Telegramme: Capetblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 268

Sonntag, den 16. November 1924

19. Jahrgang

Ein Riesenbrand in Amerika.

Paris, 15. November. „Chicago Tribune“ meldet aus New York: Ein großer Teil von New Jersey ist gestern morgen von einem Brande heimgesucht worden. Das Feuer brach um 9 Uhr morgens in einer Salpetermineralenfabrik aus und verbreitete sich rasch über vier Stadtteile hin. Durch die infolge zahlreicher Explosionen in die Luft geschleuderten Trümmerstücke wurde der Brand noch weiter verbreitet. Einzelne Ställe fielen in eine Schar Schulkinder, von denen viele vermisst werden. Über 900 Familien sind obdachlos geworden, über 35 Fabriken sind dem Brande zum Opfer gefallen, 10 Feuerwehreinheiten werden noch vermisst. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 15 Personen schwer verletzt in die Krankenhäuser eingeliefert. Der Sachschaden wird auf Millionen Dollar geschätzt.

Deutschnationale Front gegen Stresemann.

Die Art, in der der Außenminister Dr. Stresemann auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei in Dortmund die außenpolitischen Probleme behandelt hat, verdient Beachtung und verdient, was wir offen und klar herauszusagen wollen, Zustimmung. Stresemanns außenpolitische Rede war getragen von dem Geist der Verständigung und der Befriedung Europas. Die Rede hielt sich frei von Illusionen und darf als Ausdruck deutscher Realpolitik gelten. Gerade in diesem Zusammenhang ist auch Stresemanns Formulierung über die Gegner dieser Außenpolitik bemerkenswert. Es war ein sehr deutlicher Wink nach einer gewissen Seite hin, wenn Stresemann sagte: „Das Nein, das Vielen als Ausdruck der Kraft in der Außenpolitik erscheint, ist weiter nichts, als das Gefühl oberflächlicher Einschätzung gegenüber den Dingen, die man glaubt, mit Schlagworten abtun zu können.“ Auch dieser Formulierung können gerade die Demokraten zustimmen, denn sie haben in den schweren Jahren, die hinter uns liegen, den Kampf gegen die Schlagwörter und die nationalen Phrasen im wesentlichen mitgeführt. Im übrigen hat Dr. Stresemanns außenpolitische Rede ein äußerst charakteristisches Echo gehabt: Die Sozialdemokraten, das Zentrum und die so heftig beschriebenen Demokraten stimmen der Rede zu. Diese Partei aber, deren Bundesgenossenschaft von der Deutschen Volkspartei ersehnt wird, die Deutschnationalen, zeigen die kalte Schulter und lehnen heftig ab. Das sind dieselben Deutschnationalen, die die Richtlinien der Stresemannschen Außenpolitik feinerseit angenommen haben, um Ministerliche dafür einzuhandeln. Die „Kreuzzeitung“ spricht vom Optimisten Stresemann und die „Deutsche Tageszeitung“ wendet sich gleich in zwei Artikeln gegen diese Rede. Weil Stresemann ein ernstes Wort an die Interessenten gerichtet hat, die die Volkshäube am stärksten anziehen wollen, wird er des wirtschaftlichen Positivismus beschuldigt und ein solcher Vorwurf kommt bekanntlich nach dem deutschnationalen Katechismus einer Todesünde gleich. Herr Lawrenz nennt ihn in seiner „Nationalpost“ einen Erfüllungspolitiker und meint, man könne Stresemann für die in seiner Rede vorgenommene Selbstenttäuung nur dankbar sein. Nun wisse man, was unter seiner außenpolitischen Führung in Deutschland möglich sei. Überall müsse diese Rede öffentlich angeschlagen werden, damit jeder Deutsche wisse, wer unser leidbeugtes Volk heute zu führen sich unterfange. Und nun gar erst die „Deutsche Zeitung“. Sie erklärt kurz und bündig: „Herr Stresemann hat uns den Beweis erbracht, daß er als Reichsaußenminister nicht auf dem rechten Fleck steht, und daß die bisherige Richtung in der Außenpolitik für Deutschland verderblich war.“ Wohlgerührt, das sind die politischen Freunde der Deutschen Volkspartei, die in die Reichsregierung aufgenommen werden sollten. Wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß die Demokraten recht getan haben, als sie sich weigerten, mit den Deutschnationalen zusammen einen Bürgerblock zu bilden, so wäre dieser Beweis jetzt erbracht. Wenn Herr Stresemann auch in Zukunft nach dem 7. Dezember Außenminister bleiben will, so muß er jetzt wissen, in welchem Lager die Gegner der bisherigen Außenpolitik stehen.

Reichskanzler Marx in Breslau.

Breslau, 14. Nov. Vor einer Wählerversammlung des Zentrums sprach heute Reichskanzler Dr. Marx. Er betonte, Deutsche Volkspartei, Zentrum und Deutsche Demokratische Partei müßten den festen Kern in der Regierung und im Parlament bilden. Er wies auf die Stichproben der letzten Wahlen in Mecklenburg, Hamburg und Anhalt hin, die nicht für einen so überwältigenden Sieg der Rechtsparteien zu sprechen schienen, daß eine Regierungsbildung ohne die Parteien der Mitte möglich wäre. Eine gewisse Wägung in der Führung des Wahlkampfes sei notwendig, wenn der neue Reichstag nicht von vornherein wieder zur Unfruchtbarkeit verurteilt sein solle. Eine Ungleichheit sei es, die Person des Reichspräsidenten in den Wahlkampf hineinzusetzen. Der Reichspräsident Hoff, solange er auf sei-

nem Posten sei, über den Parteien, und die Parteien müßten diese Stellung respektieren. Das sei ein Gebot des politischen Verstandes, aber auch der Klugheit, denn was dem jetzigen Reichspräsidenten widerfahre, das könne später einem anderen widerfahren. Außerdem schädige man mit diesen ganz gegenstandslosen Angriffen das deutsche Ansehen in der Welt.

Gerhart Hauptmanns politisches Bekenntnis.

Dessau, 15. Nov. Oberbürgermeister Hesse hatte Gerhart Hauptmann, der gegenwärtig in Lugano weilt, eingeladen, im Flugzeug nach Dessau zu kommen, um dort auf einem batesländischen Abend der Deutschen Demokratischen Partei zu sprechen. In einem Schreiben an den Oberbürgermeister bedauert Gerhart Hauptmann, der Einladung nicht folgen zu können, und bittet, statt seiner Person einige Zeilen entgegenzunehmen. Hauptmann erklärt, er stehe dort, wo die Wartburg-Jugend, wo Fritz Reuter und wo mit seinen letzten Gedanken Bismarck gestanden habe. Er stehe unter denen, die belehrbar seien, und die aus dem überaus grauenvollen, vergangenen Kriegereignis eine Lehre gezogen hätten. Unter denen, die je eher je lieber den ganzen Jammer erneuern wollten, aber unter denen, die vergessen hätten, stehe er nicht. Freilich habe er auch mit denen nicht gemeint, die in alle Ewigkeit den Bude! gebuldig hinhalten wollten. Hauptmann wendet sich dann gegen die Rutschereien der Heißsporne. Ein Genesender brauche Schonung und Ruhe, und er sei gewiß, daß unser Volk augenblicklich ein genesendes sei. Hauptmann schließt mit dem Hinweis auf das, worin die meisten Deutschen einig seien: die Liebe zu Volk und Vaterland.

Uebertritt des Mittelstandes zu den Demokraten.

Berlin 14. Nov. Die seit zwei Jahren bestehende Ortsgruppe Rudow (Kreis Rebus) der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes hat gestern einstimmig den Austritt aus der Partei beschlossen und ist geschlossen zur Demokratischen Partei übergetreten. Der Grund liegt darin, daß die Führer der Wirtschaftspartei vollkommen nach rechts abgewandert sind, während sich die übergroße Mehrheit der Mittelständler aus Republikanern zusammensetzt.

Der Aufmarsch der Parteien in Sachsen zu den Reichstagswahlen.

Aus dem Ergebnis der Reichstagswahl vom 4. Mai d. J., dessen heroischerer Zug eine grotesk wirkende Zersplitterung in zahllose Parteigruppen war, deren Stimmen nutzlos unter den Tisch fielen, scheinen diese Spalterpartei nichts gelernt zu haben. Im sächsischen Wahlkreis waren bei der letzten Reichstagswahl allein 18 Listen eingereicht worden, von denen nur 5 Parteien Reichstagsmandate erhielten, nämlich die Demokraten, die Deutsche Volkspartei, die Deutschnationalen, die Sozialdemokraten und die Kommunisten. Alle für die anderen elf Parteien abgegebenen Stimmen waren nutzlos und dem Bürgergut entgangen, in den anderen Wahlkreisen lagen die Dinge ähnlich. Nach dem bisherigen Stand werden aber die völlig abgefallenen Parteien zum guten Teil wieder auftreten und zwar die Evangelische Partei Sachsen und die Nationalliberale Vereinigung Sachsens. Ungewiß ist noch, ob die Polnische Volkspartei, der Häuserbund, die Unabhängige Sozialdemokratische Partei und die Republikanische Partei sich an der Wahl beteiligen werden. Dagegen ist mit einer neuen Liste für Ostschlesien bestimmt zu rechnen und zwar wird die Wirtschaftspartei diesmal mit einer eigenen Liste aufwarten, obwohl genug angesehene Mittelständler und Wirtschaftler auf anderen Listen stehen. Weiter werden in Ostschlesien bestimmt auf dem Plan wieder erscheinen die Spalterparteien der „Christlich-sozialen Volksgemeinschaft mit dem Herrn Heßlein an der Spitze, die Deutsch-sozialen Partei mit dem Präsenhelden Richard Runge (Knäppelrunge), die von den Tschachen aufgemachte und bezahlte Wendische Volkspartei, die Zentrumspartei und schließlich die Deutschnationale Partei, die infolge ihrer inneren Zerissenheit wahr-

scheinlich mit einer Liste nicht auskommen wird und dadurch noch weniger Aussicht auf Erlangung eines Mandats hat. Alle diese Parteien entziehen dem Bürgergut in gefährlicher Weise Stimmen. Mit Einschluß der fünf oben erwähnten dieser erfolgswichtigen Parteien in Ostschlesien wird man also hier wiederum mit mindestens elf, wahrscheinlich sogar 15 Listen rechnen müssen. Es liegt am Bürgergut, den Spalterparteien diesmal die gefährliche Antwort zu erteilen, damit sie bei späteren Wahlen solche für das Bürgergut gefährliche Eigenbräutereien gar nicht wieder wagen.

Der Preis für den Wirtschaftsvertrag mit Frankreich.

Aufhebung der Ausfuhrabgabe, beschleunigte Aufräumung Berlin, 14. November. Das Berliner „Wirtschaftsblatt“ meldet aus Paris: Der Berliner Korrespondent des „Journal“ will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß die deutsche Regierung an die Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich nachstehende Bedingungen geknüpft habe:
1. Aufhebung der 20prozentigen Ausfuhrabgabe,
2. Zugeständnisse über eine beschleunigte Aufräumung des Ruhrgebietes und
3. Entgegenkommen in der Regelung des politischen Status der Rheinlande.
Die deutschen Vertreter haben ferner, so behauptet der Korrespondent, mitgeteilt, daß die zollfreie Einfuhr eisengeschmiedeter Produkte nach Deutschland in der Form von Konventionen nicht verlängert werden soll.

Fortgang der Aufräumung.

Bonn, 14. November. Nach einer Mitteilung der Besatzungsbehörde an die deutsche Verwaltung wird ab Witternacht vom 17. zum 18. November das Gebiet geräumt, das vor dem 11. Januar 1923 nicht besetzt war. Es sind das vor allem die Städte Bonn und Königswinter, ein Teil der Bürgermeisterei Stuppichteroth und die Bürgermeisterei Much.

Keine Haftentlassung für Nathusius.

Paris, 14. Nov. Ueber den Fall des General Nathusius wird aus Lille folgende Meldung verbreitet: Der Kommandant Perex hat heute (14. November) dem deutschen General von Nathusius mitgeteilt, daß sein Ersuchen um vorläufige Haftentlassung, das die deutsche Botschaft in Paris beim französischen Außenminister überbracht hat, nicht in Betracht gezogen werden könne. Man stelle dem deutschen General den Laibband dar, der ihm vorgeworfen wird, sowie die Prozessurkunde, an die man sich halten werde. General von Nathusius erklärte, daß er nur in Anwesenheit seines deutschen Rechtsbeistandes sprechen würde. Es wurde ihm ferner mitgeteilt, daß er am 20. November vor dem Kriegsgericht der 1. Region erscheinen werde. Der Verteidiger des Angeklagten, Herr Nicolai vom Weker Gericht, ist in Lille in Begleitung seines Sekretärs eingetroffen. Er konnte sich mit General von Nathusius unterhalten, der seine Unschuld beteuerte und erklärte, daß ihm niemals etwa von dem in Roubaix begangenen Mordfall, der ihm vorgeworfen wird, bekannt geworden sei. Er versicherte er rechne darauf, daß er den Richtern seine Unschuld darlegen könne.

Politische Rundschau.

Herabsetzung der Landtagsabgaben. Das Dresdner sozialdemokratische Organ meldet, daß von sozialdemokratischer Seite geplant sei, einen Antrag auf Herabsetzung der Landtagsabgaben zu stellen. Die Diäten seien in einem Prozentsatz der Reichstagsdiäten bemessen und die Reichstagsdiäten auf ein Viertel eines Ministergehältes festgesetzt werden. Infolge Steigens der Gehälter für die höheren Beamten hätten jetzt die Diäten der Landtagsabgeordneten eine Höhe erreicht, die in keinem richtigen Verhältnis mehr zu den Unkosten stünden, die den Abgeordneten tatsächlich bei der Ausübung ihrer Tätigkeit erwachsen.

Eine Sowjet-Waffenfabrik in Juda.

Frankfurt a. M., 14. Nov. Die „Frankfurter Post“ meldet aus Juda: Die hiesige Polizei ist kommunistischen Umtrieben auf die Spur gekommen, die zur Verhaftung der kommunistischen Stadtworordneten Sappan und Daase sowie anderer Kommunisten führten. Bei der Durchsuchung ihrer Wohnungen wurden Waffenschatz, Karabiner, sowie erhebliche Mengen Dynamit, Dynamit und anderes Sprengmaterial gefunden. Die Untersuchung wird fortgesetzt und wird vermutlich noch zu weiteren Verhaftungen führen.

Wieder ein Jagstift ermordet.

Stom, 14. Nov. In Jagstamm bei Reapel erschoss gestern der ehemalige Abgeordnete und frühere Reichstagsmitglied im Verlaufe eines politischen Wortwechsels ein sozialistisches Gemeinderatsmitglied auf offener Straße. Der Mörder ist flüchtig.

del günstigem
ich 48 Nr
lung.
d Gemeinbe-
demitglieder.
den übrigen
e des große:
ansetzen und
— auf dem
wehrgesange-
der „junge
d sagt dann:
meiner Kom-
Kapelle.
Aue.
s.
rauh.
Bnik.
musik.
Schoppen.
Schubert.
Kolonne
auszubilden,
schäftigen, und
werden ge-
plonnenführer
Kolonnenanzit
in Aue.
erwurf
in.
0.90 MRL
1.20 MRL
1.20 MRL
1.20 MRL
1.20 MRL
widan.
y!
waren.
AUB,
4. 1877.
wänzige
se
vertaufen.
i. Erz.
n)
es.
ung
der
m. b. H.

Die Parole 'Schwarz-rot-weiß' gegen 'Schwarz-rot-gold' wird von dem Führer der Deutschnationalen v. Groeche entworfen...

Am 2. November tagte im großen Saal des Stollkassinos in Frankfurt an der Oder die Vertreterversammlung der D. S. P. zur Festsetzung ihrer Kandidatenliste...

Ein politischer Mord in Brüssel. Paris, 14. November. Nach einer Meldung des 'Matin' aus Brüssel ist der bekannte Gewerkschaftsführer und Vorsitzende des belgischen Staatsarbeiterverbandes Gillen...

Der Beamtenbund verlangt Realgehälter. Berlin, 14. Nov. Der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes hat zu der Wächter der Regierung, die Beamtengehälter der Friedensnominalgehälter anzuhängen, eine Entschließung gefasst...

Der Berliner Hochbahnstreik dauert fort. Berlin, 14. Nov. Der Streik der Hoch- und Untergrundbahn dauert immer noch an. Beide Parteien erklären, unnachgiebig auf ihrem Standpunkt zu verharren...

Die Umlegung der Industrie-Belastung. Der Verteilungsschlüssel für die Umlegung der Lasten auf die belasteten Unternehmer, abgesehen von den Schiffahrt- und Bahnunternehmern, wird etwa Mitte Dezember vom Reichsfinanzminister bekanntgegeben werden...

nen Betrieben des Bank-, Versicherung-, Gast-, Schank-, Beförderungs- und Handelszweiges wird der gesamte Betrieb belastet, wenn die Prüfung im Einzelfall ergibt...

Das Umlegungsverfahren wird am 21. Januar 1925 abgeschlossen, die in den Landesfinanzämtern errechnete Schlusssumme bis zum 20. Februar dem Reichsfinanzminister...

Dr. Ekenzer über seine Eindrücke in Amerika.

New York, 14. Nov. Kapitän Dr. Ekenzer, der Deutsche Führer des S. M. S. ist von seiner amerikanischen Rundreise nach New York zurückgekehrt. Er sagte einem Berichterstatter: 'Meine eifrigste Reise von Cincinnati nach Boston, Cleveland, Detroit (als Gast der Fordwerke), Chicago, Milwaukee, wogin auch Lafayette kam, war ziemlich anstrengend...'...

Für die Erhaltung der Friedrichshafener Werft. Stockholm, 14. November. Die schwedische wissenschaftliche Akademie hat beschlossen, die Schwesterakademien in den neutralen Ländern aufzufordern, gemeinsam für die Rettung der Werft zu arbeiten...

Aus Stadt und Land.

Nov. 15. November.

Zeitgemäße Geselligkeit.

Der Krieg und seine Folgen mit ihrer sozialen Umgestaltung haben den meisten unter uns die Möglichkeit genommen, Geselligkeit in den verschiedensten Formen zu pflegen. Den beruflich notwendigen 'Abfütterungen' der Vorkriegsjahre ist gewiß keine Träne nachzujammeln und auch die in manchen Kreisen vergangener Zeiten periodisch wiederkehrenden festen 'Einladungen' sind abgelebte Öden...

nen sie Geselligkeit pflegen; sie müssen nur andere Wege gehen, alte Formen des freundschaftlichen Verkehrs neu beleben. Fort mit allen Einladungen, Verabredungen, die getraubend und daher unzeitgemäß sind. Fort auch mit den Besuchen bei Gelegenheiten, die oft dem andern Teile durchaus ungelegen kommen...

Zur Wetterlage. Die Druckverteilung der letzten Tage (hoher Druck über östlichem Europa, tiefer im Nordosten Europas) besteht fort. Die kalte kontinentale Ostströmung beherrscht somit weiterhin die Lage.

Vom Wochenmarkt ist wesentliches nicht zu berichten. Aus dem Fleischmarkt gab es für schmale Geldbeutel Geflügelfleisch zu billigen Preisen: Rind 1 1/2 Pfund 1 Mark, Schwein 80 Pf., fettes Rindfleisch 8 Pfund 2 Mark, Hammel 80 Pfund 1 Mark, Frischfleisch kostete Rind 1,00-1,10, Schwein 1,20-1,30, Hammel 1,10, Wurst 1,00-1,20, Rostschinken 2 Mark. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt war immer noch ein reichliches Angebot an Äpfeln, Rot- und Weißkraut, Weißkohl und Blumenkohl zu unüberbundenen Preisen...

Verforgungsamt. Am Donnerstag, den 20. November 1924 vorm. 10-12 Uhr und nachm. 13-15 Uhr findet im Stadthaus zu Aue, Zimmer 12, Sprechtag des Verforgungsamtes Jwidau statt.

Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittags gegen 13 Uhr auf der Schneeberger Straße. In dem Moment, als ein großes Pketoauto in die Schneeberger Straße einbog, kam ein Radfahrer in schnellem Tempo die Schneeberger Straße herabgefahren und fuhr dem Auto in die Flanke. Der Radfahrer, ein in Niederpantoffeln wohnhafter Schlosser L., trug Verletzungen im Gesicht und an den Beinen davon. Sein Rad wurde stark beschädigt. Der Verunglückte wurde durch einen Beamten der Ordnungspolizei zunächst zum Polizeiarzt und dann vermittels des am Zusammenstoß beteiligten Autos nach seiner Wohnung gebracht. Wen die Schuld an dem Zusammenstoß trifft, unterliegt noch der Prüfung.

Eine verdächtige Person wurde vergangene Nacht gegen 13 Uhr durch die Ordnungspolizei festgenommen. Der Mann, der einen Rucksack mit Viehwaren bei sich hatte, nannte sich zunächst Müller, dann Schlegel. Es ist aber ein gewisser Behold aus Böhme, der sich wohnungslos herumtreibt und diese Nacht in einem hiesigen Gasthaus Unterkunft suchte. Er wurde der Kriminalpolizei übergeben.

Wegen unbefugten Waffentragens gelangte ein Reisender von auswärts zur Anzeile. Er hatte die Waffe, einen Trommelrevolver mit Patronen in einem hiesigen Gasthaus zum Kauf angeboten. Vergeben gegen die Verordnung betr. Waffen und Schießbedarf vom 15. November 1904.

Die sächsischen Münzen mangelhaft. Die sächsischen Handelskammern haben beim Wirtschaftsministerium gemeinsamen Einspruch gegen die mangelhafte Ausprägung von 3-Mk.- und 1-Mk.-Stücken erhoben, die den Prägestempel tragen, also aus der sächsischen Münze in Wuldenblüte bei Freiberg stammen. Die Kammern haben darum ersucht, daß künftig keinesfalls mehr derartige Stücke in Kurs gesetzt werden und daß nach Möglichkeit alle mangelhaften Stücke wieder aus dem Verkehr zurückgezogen werden.

Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Handwerkskultur in Dresden. Die Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Handwerkskultur, das vom Reichsfinanzminister geführte Bündnis von Behörden und kulturellen Verbänden mit dem deutschen Handwerk, wird im Ausstellungsgelände der Dresd-

Bunte Zeitung.

Eine Legende.

Frau M. war gestorben. Ihrer Seele ward, wie üblich, der Prozess gemacht. Die geheime Beratung dauerte noch an. Im Vorzimmer des himmlischen Gerichtshofes erwartete indes die Seele angstzitternd die Entscheidung, ob sie in den Himmel oder in die Hölle komme. Eine Anzahl von Engeln und Teufeln, die nichts zu tun hatten, vertrieb sich an diesem neutralen Ort die Zeit indem sie auf den mutmaßlichen Ausgang des Prozesses tippten. 'Sehn gegen eins - Hölle,' sagte einer der Teufel. 'Das geht schon daraus hervor, daß zugunsten der Dame überhaupt nichts Wesentliches vorgebracht werden konnte. Geboren - verheiratet - Kinder herangebracht und versorgt - alt geworden, gestorben. Haben Sie der Verhandlung etwas anderes entnommen? Ein gleichgültiges Durchschnittsleben. Keine einzige Tat von Nächstenliebe, kein Aufschwung, nicht der kleinste, edlere Menschenszug konnte im Bildoper angeführt werden. Und wenn schon eure himmlischen Urwälder, die so geschickt sind, nichts Entlassendes vorbringen können...' Die Stimmung der kleinen Versammlung neigte sich immer mehr der Ansicht zu, daß diesmal die Teufel recht behalten dürften. In diesem Augenblick wurde die Debatte durch einen lauten Ruf unterbrochen: 'Freigesprochen! In den Himmel!' Nun öffnete sich auch die Türe des Gerichtssaales - und man sah die Seele der Frau M., noch ganz erschöpft von den Strapazen der Verhandlung, von drei Engeln unterstützt, ihren Weg zum Paradies antreten. Die Wartenden stürzten sich auf die Gestirte. 'Warum? Was ist geschehen?' - Das günstige Urteil war so unerwartet gekommen, daß sogar bei den Engeln die

Reugierde nach den Urteilsgründen, die Freude über die Rettung einer Seele überwog.

'Im letzten Augenblick,' erklärte einer aus der Gestirte, 'ist dem Advokaten ein Unstund eingefallen, der das schon ausgesprochene Verdammungsurteil umstieß - Frau M., sagte der Advokat, war zwar eine gewöhnliche, gleichgültige, vielleicht sogar wie die meisten Menschen hartherzige und wenig mitfühlende Erscheinung. Dennoch beantrage ich Freispruch. Frau M. hatte nämlich eine Bewohntheit, durch die sie ihren Nebenmenschen unglücklich viel weger erspart hat und sich geradezu als ein Muster zarter Rücksichtnahme erwies: Niemals hat sie, wenn sie erkrankt war, Theater oder Konzerte besucht. Infolgedessen hat sie auch nie in ein gesungenes oder gesprochenes Pianissimo hineingehuscht. Und überdies ist sie trotz der Vorzüge ein Dusterreiz, so nahm sie stets ein Taschentuch vor den Mund. - Ich habe noch nie,' so schloß der Gestirte, 'eine so einmütige und sofortige Meinungsänderung des Richterkollegiums und eine so rasche Urteilsfällung gesehen.'

Berühmte 'letzte Worte'.

'Ich sterbe' - das sind die letzten Worte, die Anatole France gesprochen hat, als er noch einmal in den langen Tagen seiner Agonie das Bewußtsein erlangte. Dieses 'letzte Wort' ist weder geistvoll noch bedeutend; es hat aber den Vorzug der Echtheit, denn diese berühmte 'letzte Worte' nicht für sich in Anspruch nehmen können. Gerade um diese Vermächtnisse, mit denen berühmte Männer aus dem Leben geschieden sein sollen, hat sich ja ein dichter Kranz von Legenden gesponnen. Um bekanntesten ist die Erzählung von Goethes letzten Worten: 'Mehr Licht', die die Fortführung in das Reich der Gabel verwiesen hat. Sehr viel zitiert war auch früher der letzte Ausspruch des sterbenden Pitt: 'Mein Vaterland, wie liebe ich dich!' bis Lord Roseberry nachwies, daß der große Staatsmann tatsächlich zuletzt

gesagt hat: 'Gibt mir noch etwas von Wellams Schweinepaste'. Immerhin entpuppten sich nicht alle 'letzte Worte' als so nüchterne Meinerungen, und stets wird es Interesse finden, mit welchen Worten auf den Lippen die großen Geister der Weltgeschichte ihre Seele ausgehaucht haben.

Einer Zusammenstellung in einem englischen Blatt seien die folgenden verhältnismäßig gut vererbärten 'letzte Worte' entnommen. Washington sagte: 'Es ist gut', Byron: 'Ich muß jetzt schlafen', Nelson: 'Rüfte mich, Hardy'. Von der Königin Elisabeth wird überliefert, daß sie sterbend sagte: 'Alle meine Besitzungen für einen Augenblick Zeit'. Sir Walter Raleigh erklärte: 'Es ist ganz gleich, wie der Kopf liegt'. 'Gibt mich sterben beim Klange schöner Musik', war Mirabeaus letzter Wunsch. 'Mir ist, als wenn ich jetzt wieder ich selbst wäre', soll Walter Scott gesagt haben, während Tasso mit dem frommen Wunsche starb: 'In deine Hände, o Herr, befehle ich meinen Geist'. 'Ein sterbender Mensch ist zu nichts mehr gut', sagte Benjamin Franklin. Von Haller, dem großen Dichter und Naturforscher, wird berichtet, daß er bis zuletzt seinen Pulsschlag verfolgte und mit den Worten starb: 'Der Puls hört auf zu schlagen'. 'Gott erhalte den Kaiser', soll Haydn gesagt haben, während Mozart in seinem Todesphantasien von schöner Musik sprach. Lord Chesterfield blieb der 'vollkommene Gentleman' bis zum Ende. Seine letzten Worte waren: 'Gibt Caprolles (dem Arzt) einen Stuhl'. 'Sei ernsthaft', soll der große Staatsrechtslehrer Grotius beim Sterben gesagt haben. Von Humboldt wird berichtet, daß er ausrief: 'Wie großartig ist dieses Licht; es scheint Himmel und Erde zu verbinden'. 'Reich mir die Hand, mein Freund, ich sterbe', sagte schließlich der italienische Richter Alfieri, und Dr. Johnson meinte: 'Gott segne dich, mein Lieb'. Die letzten Worte der Frau von Stael waren: 'Ich habe Gott geliebt, meinen Vater und die Freiheit'.

Wie äußert sich nationales Empfinden?

Nationales Empfinden äußert sich in der Liebe zu allen Volksgenossen, mit denen uns gleiche Sprache und gleiche Geschichte eint. Wenn wir uns so als Teil dieses Volkes fühlen, muß uns sein Ansehen und Wohlergehen ebenso am Herzen liegen wie Ansehen und Wohlergehen der eigenen Person. Dann erscheint es uns unmöglich, dieses unser Volk zu spalten in einen Bürgerblock und in einen Arbeiterblock. Wissen wir doch, daß Unschlisse der Wertvollsten unseres Volkes aus Arbeiterkreisen kamen und kommen, daß wir Deutschlands Blüte zu allen Zeiten ebenso der Arbeit deutscher Hände wie deutscher Köpfe zu danken haben.

Nationales Empfinden kann nur auf dem Boden bewusster Menschenwürde erwachsen. Diese heißt uns, auch in den Angehörigen anderer Nationen den Menschen zu achten, ihm das gleiche Nationalgefühl zuzutrauen, das wir besitzen, und daraus Verständnis für sein Tun herzuleiten. Wie sich im privaten Leben der Einzelne nicht erdient, indem er den andern zu verkleinern sucht, ebensowenig vermag ein Volk durch Herabsetzung der andern an Ansehen zu gewinnen. Geben und Aufopferung von Nachgefühlen haben nichts mit nationalem Empfinden zu tun.

Der Prüfstein für nationales Empfinden ist die Verantwortlichkeit, in schweren Zeiten auch Opfer auf sich zu nehmen um eines Volkes willen. Der Einzelne weicht nicht, wie viele oder wenige Jahre ihm zu leben bestimmt sind. Unser Volk aber soll noch durch Jahrhunderte gehen. Seinen glücklichen Bestand durch unser Tun mit sichern zu lassen, wenn wir auch nicht wissen, ob wir die Früchte noch reifen sehen, wozu durch unsere Opfer die Saat gestreut wird, ist wahrhaft national.

Es dürfte im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen nicht Anangedacht sein, Verhalten und Arbeit der einzelnen Parteien daraufhin zu prüfen, wie weit sich darin wirklich nationales Fühlen und Tun äußert. Ich habe es getan und mich als national empfindende deutsche Frau für die Deutsche Demokratische Partei entschieden und würde mich freuen, wenn diese mir nachfolgen würden.

Aus Stadt und Land.

Aus, 15. November.

Die Woche.

Das Neueste auf dem Gebiete der Wochen liefert jetzt Amerika. Nachdem England eben eine „Nationale Wattenvertilgungswoche“ absolviert hat, begibt sich das Land jenseits des Meeres auf ein appetitlicheres, sogar sehr appetitliches Gebiet. Es veranstaltet eine Apfelwoche, um den Apfel, der in Amerika gut gedeiht und daher billig ist, als Nahrungsmittel populär zu machen. Die Küchenchefen aller Hotels, Restaurants und anderer Speisestätten haben strenge Weisung, für die Dauer einer Woche ihre Gäfte vom frühen Morgen an mit Apfelsgerichten zu traktieren, ohne daß diese dessen überdrüssig werden dürfen. Zu diesem Behuf bereitet man die Äpfel auf die phantasievollste Weise zu und reicht sie zu allen nur erdenklichen Gerichten. Es ist, was die Zusammenfassung anberührt, alles erlaubt.

Überlegen wir uns, was vor wenigen Jahrzehnten noch eine Woche eigentlich war, so können wir darauf nur antworten: eine unsympathische Zeitspanne zwischen Sonntag und Sonntag. Das hat sich inzwischen sehr geändert, heut' ist — man braucht nicht gerade an die englische Wattenwoche zu denken — eine Woche unter Umständen eine sehr appetitliche Veranstaltung.

Es sollte einmal darüber diskutiert werden, ob man nicht die 52 Wochen eines Jahres ihrer Einfrörmigkeit entreißen könnte, indem man sie je einer bestimmten Veranstaltung dienen läßt. Und zwar könnte man jene Schwierigkeit allmählich mit den Themen wechseln, so daß man z. B. im Jahre 1925 mit sämtlichen Früchten, die es gibt, Wochen veranstaltet, im Jahre 1926 mit sämtlichen Kleidungsstücken und so fort mit allem dem, was auf Erden kreucht und flucht und produziert wird.

„Geboren im Jahre der Früchte, in der Woche des Wirtstums“ — das würde sich, in einem Lebenslauf z. B., viel schöner ausnehmen als die trodene Datenangabe in Jahren, und man würde zugleich einen Ersatz haben für das in gehobener Sprache noch immer gebrauchte „im Jahre des Heils“, ein Ausdruck, der wirklich etwas abgenutzt ist im Lauf von 1924 Jahren.

Schneeberg. Bei den gelegentlich der Einweihung des Reglerheims in Jwidau stattfindenden Wettspielen hat sich die Gruppe des hiesigen Verbandes in Gau 1 mit 2614 Holz bisher recht gut bliziert. Außerdem konnte sich Herrmann Weisrauch mit 1106 Holz in 200 Rügen das Sportabzeichen erringen.

Röhm. Kirchenkonzert. Sonntag, den 16. November findet abend 5 Uhr das diesjährige Kirchenkonzert statt. Diesmal wird der Gemeinde ein kleines Oratorium „Die Auferweckung des Lazarus“ von Dr. Loewe dargeboten werden. Außerdem singen die gewonnenen Solisten einige Einzelnieder (Wrahms, Bach, Rinkens, Mendelssohn). In einem einleitenden Orgelsatz kommt der moderne Meister Ratz-Fert zu Worte.

Sohrenstein-Ertrakt. Ein Raubüberfall ist auf dem Röhrenstein an einem jungen Mann verübt worden. Der überfallene befand sich abends auf dem Wege vom Hüttengrund zur Stadt und wurde von zwei jungen Burchen von hinten gepackt. Dadurch wehrlos geworden, übergab er den Räubern seine Brieftasche mit Inhalt.

Womm. Die Flucht eines Diebes über die Dächer. Am Dienstag nachmittag stichtete ein hier wohnhafter 21 Jahre alter Schmelz, als er beim Stehen ertappt wurde, durch das Dachfenster und durch einen schmalen Kaminzug auf das Dach des etwa 8 Meter höher gelegenen Nachbarhauses. Bei seiner weiteren Flucht trat er auf die Glasbedeckung eines Blitzableiters, die er durchdrang. Hierbei fiel er

ungefähr 20 Meter tief auf einen Haufen Sägespäne, wobei er unverletzt blieb.

Frankenberg. Einbrecher in den Nachbarräumen. Eine Diebesbande verfuhr durch ihre Einbrüche die Bewohner der benachbarten Dörfer in degreifliche Aufregung. Im nahen Dittersbach sind Diebe achtmal in einer Nacht eingebrochen, ebenso mehrere Male in anderen benachbarten Dörfern. Sie hatten es offenbar nur auf Geld abgesehen, denn es wurde sonst nirgends etwas Besonderes vermist.

Leipzig. Ein dreifacher Beschpreller gab am Mittwoch hier in einer Gastwirtschaft in der Querstraße eine Gastrolle. Er machte eine gründliche Besche, erlabte sich an Speisen und Getränken und wollte schließlich einen günstigen Augenblick dazu benutzen, durchzubrennen. Aber nicht auf den üblichen Wege, er sprang vielmehr mit dem Kopfe zuerst durchs geschlossene Fenster und nahm Rathaus. Passanten, die durch das Klirren der Fensterscheibe aufmerksam geworden waren, konnten ihn verfolgen und festnehmen. Er wurde der Polizei übergeben.

Leipzig. Eine Diebes- und Dieberbande von 25 Mann konnte jetzt endlich durch die Leipziger Kriminalpolizei dingfest gemacht werden. Es war bekannt geworden, daß ein Seditischer Gastwirt gestohlene Waren an seine Gäste verabreichte. Die Waren stammten aus dem Wirtschuppen des Leipziger Hauptbahnhofes.

Neues aus aller Welt.

Rätselhafter Tod eines Berliner Dozenten.

Die seltsame Freundschaft zweier Gelehrten.

Berlin, 14. Nov. Ein bisher noch unaufgeklärter Mordmord rief gestern die Berliner Mordkommission nach dem Grundstück Altonaer Straße 10. Hier wurde der 63 Jahre alte Privatdozent Dr. phil. Franz Ruyfen von der Landwirtschaftlichen Hochschule in seiner Wohnung tot aufgefunden. Der Tote trug Frauenkleidung und sah in gebückter Stellung auf einem Lehnstuhl. Die Revolverpolizei konnte durch einen Arzt die Todesursache nicht feststellen lassen und benachrichtigte die Kriminalpolizei von dem rätselhaften Mord. Diese machte folgende Feststellungen:

Dr. Ruyfen wohnte mit einem Freunde, dem Dr. med. et phil. Krug, der 69 Jahre alt ist, zusammen. Die beiden Gelehrten haben ein sonderbares Einsiedlerleben geführt. Vor nunmehr 31 Jahren, also im Jahre 1893, haben die Freunde die kleine Wohnung in der Altonaer Straße gemeinsam bezogen. Seit jener Zeit haben sie hier zusammen gewohnt und sich niemals auf lange oder auch nur kurze Zeit getrennt. Ihr Verhältnis zueinander war das denkbar innigste und allerfreundschaftlichste. Man rechnet damit, daß sie schon lange Zeit, bevor sie ihr Heim in der Altonaer Straße bezogen, befreundet gewesen sind. Ob es sich um eine ausgeprochen homosexuelle Freundschaft oder nur um das merkwürdige Einsiedlerleben zweier Sonderlinge gehandelt hat — der zweite Fall ist freilich kaum anzunehmen —, steht bisher noch nicht fest.

Dr. Franz Ruyfen, der Typ eines weltfremden Gelehrten, still, menschchen, schmächtig, schief travestisch gewesen zu sein. In der Wohnung der beiden wurden bei der Durchsuchung verschiedene Frauenkleider, Röcke und Blusen gefunden. Im Wäschekorb lagen in mehreren ungeordneten Stapeln geschichtete verschiedene Arten nicht allzu feiner Damenunterwäsche. Wahrscheinlich hat Dr. Ruyfen zu Hause meist Frauenkleider getragen. In der Deffentlichkeit hat er sich „nie etwas von seinen eigenartigen Neigungen anmerken lassen. Man wußte nicht einmal, daß er mit Dr. Krug, einem angeblich früher im Reichsgesundheitsamt angestellten Arzt, zusammenlebte. Wenn sein Dienst in der Hochschule, an der er dozierte, zu Ende war, begab er sich jahraus, jahrein auf dem schnellsten Wege nach Haus.

Der Tote trug, als er im Stuhl vor dem Küchenofen aufgefunden wurde, Frauenkleider. Selbst alte Kriminalisten waren erschüttert. Die Kleidung des Toten war ärmlich, beinahe gewöhnlich: ein Damenhemd, wollene Bluse, Wagentunterrock, Wagentuntenkleider. Dr. Krug war nur mit einem Hemd bekleidet. Er hatte seit dem Tode des Freundes, also zwei Tage lang, im Bett gelegen, entkräftet, geistig verwirrt, gebrochen durch den Verlust seines Freundes, der zugleich sein Ernährer und seine Stütze gewesen war. Er war nicht einmal fähig, sich selbst anzukleiden, und mußte in den Krankenwagen der ihn in die Charite brachte, getragen werden.

Frauen haben die Wohnung der beiden Einsiedler nicht betreten dürfen. Kamen Männer zu Besuch, so wurden sie entweder gar nicht eingelassen oder, wenn es nicht zu umgehen war, möglichst rasch wieder verabschiedet. Allen ein Assistent der Hochschule ist zu wiederholten Malen bei den Freunden zu Besuch gewesen. Die Wohnung wurde ohne fremde Hilfe instandgehalten. Sie war beinahe pedantisch in Ordnung. Jeder Gegenstand fand an Ort und Stelle.

Der Gaarmann-Prozess am 4. September. Die Verhandlungen gegen Gaarmann und Grans werden, wie der „Dannoverische Kurier“ meldet, am Donnerstag, den 4. Dezember, vor dem Schwurgericht in Hannover ihren Anfang nehmen. Beide Angeklagten sehen der Verhandlung mit äußerlichem Gleichmut entgegen.

Gegründet 1889. Fernsprecher 128.
Albin Rohner, Aue i. Erzgeb.
 Holz-, Kohlen-, Koks-, Brikett-Großhandlung.
 Hausbrandkohlen und Brikett
 in kleinen und großen Fuhren
 frei vors Haus.

Größtens in einem Sommer. Aus Hamburg wird berichtet: Die am Moorlethor Alldich gelegenen Gummimatten wurden nachts von einem großen Schuppenfeuer betroffen. Als die starke Rauchschwade ihrer Tätigkeit nachging, erfolgte gegen 8 1/2 Uhr eine Explosion, der sofort ein großer Flammeneinbruch folgte, so daß innerhalb weniger Minuten das ganze Gummilager in Flammen aufging.

Stilles Drama in Goslar. Die Stadt Goslar war am Mittwochabend der Schaulust eines blutigen Dramas, in der Wallstraße, wohnte in einem Villa der etwa 60jährige Rentier Stottmeister zusammen mit einem mehrere Jahre jüngeren Fräulein Hadenberg, die beide vor mehreren Jahren aus Amerika nach Goslar gekommen waren. Schon seit längerer Zeit war das Zusammenleben der beiden durch persönliche Differenzen stark beeinträchtigt. Die Hadenberg hatte den Stottmeister gerichtlich aus der Wohnung entfernen lassen. Stottmeister verließ darauf Goslar. Vor einigen Wochen kehrte er zurück. Als am Mittwochnachmittag Fräulein Hadenberg von einem Spaziergang zurückkehrte, gab Stottmeister einen Revolverknall auf sie ab, der sie in die Brust traf. Sie versuchte zu entfliehen. Stottmeister (der noch weitere zwei Kugeln hinter ihr her. Fräulein Hadenberg brach dann zusammen und verschied. Stottmeister (der sich darauf selbst eine Kugel in die Schläfe und war sofort tot.

Ein betrübliches Witwe. In der Grafschaft Essex in einem kleinen Dorfe hat sich jetzt eine hundertjährige Witwe, die bereits vor vierzig Jahren ihren Mann verloren hat, entschlossen, wieder zu heiraten. Zu diesem merkwürdigen Entschlusse ist sie gekommen, weil der Tod ihres Brotgebers, eines Gutsbesizers, ihr solchen Schrecken eingebracht hat, daß sie glaubt, wieder einen Mann haben zu müssen, der für ihre letzten Lebensjahre sorgt.

Die Liverpooler Kathedrale für alle Konfessionen. Nach einer Erklärung des Bischofs von Liverpool soll die im Bau begriffene Kathedrale sämtlichen christlichen Konfessionen offen stehen. Die Vertreter der christlichen Glaubensgemeinschaften sollen das Recht haben, in bestimmten Kirchensräumen Gottesdienste für ihre Gläubigen in der Kathedrale abzuhalten.

Rachspiel zu einer Menstr. Angehörige des Technikums in Vempe, die schlagenden Verbindungen angehören, hatten vor einiger Zeit einen Mensurtag abgehalten. Hierbei hatte eine Menstr einen tragischen Ausgang genommen. Einer der Beteiligten wurde durch einen Stich in den Leib getötet. Die Waffe war durch den Bauchschuß gedrungen. Die Angelegenheit fand jetzt ein gerichtliches Rachspiel. Der Student des Technikums, der den tödlichen Stich geführt hat, wurde zu zwei Jahren Festungshaft verurteilt. Es wurde festgestellt, daß der Bauchschuß fünf 8 nur 1 Zentimeter dick war.

Ein Postamt durch eine Explosion zerstört. Report. 14. November. Das Postamt Grand Rapids (Michigan) wurde durch eine Explosion zerstört. Neben anderen Personen wurden 10 Postbeamte verwundet. Man glaubt, daß es sich um ein Bombenattentat handelt.

Eine eigenartige Leistungsprobe. Die Firma Heinrich Lang, Mannheim, wird im Laufe der nächsten Woche mit drei ihrer bekannten 12-pferdigen Schwermotoren „Verkehrsbullbogg“ eine Fahrt von Mannheim über Frankfurt, Wiesbaden, Kassel, Wernigerode, Hildesheim, Hannover, Braunschweig, Magdeburg, Brandenburg nach Berlin unternehmen. Jeder Maschine wird eine entsprechendgroße Anglast angehängt werden. So z. B. wird ein Bulldog einen vollständig eingerichteten Wohnwagen mit Küche für die Begleitmannschaft ziehen, während die zweite Maschine einen mit Steinen beladenen Katernwagen ziehen wird. Ein beladener Möbelwagen ist als Zugobjekt für den dritten Verkehrsbullbogg vorgesehen. Eine Fahrt mit langsam laufenden Maschinen (der Bulldog macht ungefähr 6 Kilometer in der Stunde) über eine derartige Strecke von 800 Kilometern ist bis jetzt noch von keiner unternommen worden.

Der Hirsch im Auto. Dieser Tage führen zwei Herren im Auto von Bielefeld nach Lichau. Als das Auto in rascher Fahrt den Prominier Forst durchfuhr, kam ein starker Hirsch plötzlich über die Chauffee. Da der Hirsch und Wagen sich gegenseitig nicht mehr ausweichen konnten, versuchte der Hirsch in hoher Flucht über den Wagen hinwegzulaufen. Er kam aber nur bis auf das Verdeck des Autos, dieses brach zusammen und der Hirsch befand sich plötzlich als dritter Fahrgast im Wagen. Hier entspann sich nun ein Kampf um die Plätze, der damit endete, daß der Hirsch den Vorker des Wagens hinausschleuderte. Der Chauffeur, obwohl durch Glasplitter verletzt, feuerte inzwischen den Wagen weiter in die Nähe eines an der Chauffee gelegenen Forsthauses. Als sich hier Leute dem Auto näherten, sprang der Hirsch, der noch die Reste des Verdeckes auf dem Beweis trug, wieder aus dem Auto heraus und stichtete die Chauffee gurt auf den hinter dem Auto herwandernenden Autobesitzer zu. Dieser, einen Angriff fürchtend, rettete sich auf einen Baum und verließ seinen Aufenthaltsort erst, als das Auto zu seiner Abholung erschien.

Die Nachtwache für 35 Pfennige. In dem Oberdörfchen Groß-Wubler brannten nachts mitten im Ort zwei Scheunen ab, ohne daß es von der mit ruhigem Gewissen seit schlammern Gemeinde nur ein einziger Bewohner wahrgenommen hätte. Das hatten die Dorfbewohner aber auch nicht nötig, denn sie besitzen einen Nachtwächter, der gegen eine Bezahlung von 35 Pfennigen die Verpflichtung hat, darauf zu achten, daß alles in dem Orte nach dem Rechte geht. Just wie in der guten alten Zeit trägt er ein Horn, um bei einem etwaigen Feuer den nötigen Alarm machen zu können. Der Nachtwächter machte in der fraglichen Nacht auch bis 5 Uhr früh Dienst, dann sagte er sich — für 35 Pfennige könne man keine Wachsamkeit nicht länger in Anspruch nehmen. Er ging nach Hause, froh ins Bett und schlief nach dem nächsten Spaziergang wie ein Kuckuck. So kamen denn am andern Tag die Gemeindevorsteher auf den Gedanken, dem Nachtwächter seine Entlohnung zu erhöhen, damit er bis zum ersten Dahmenscheit seines Amtes warte. In Groß-Wubler schläft man nun nach diesem weisen Beschluß wieder einen ruhigen und tiefen Schlaf.

Ein weiblicher Kesselführer. Um den Forderungen einer ebenso tüchtigen wie bescheidenen Mode zu genügen, werden seit Jahren die Kassen schonungslos verfolgt. Nach den Mitteilungen der Jäger kommt es häufiger vor, daß Weiber, in die Enge getriebene Wesen in ihrer Todesangst mit einer fast menschlichen Geste niederknien und unter jämmerlichem Geschrei um ihr Leben bitten. Diese Berichte haben in Paris lebhaften Entrüstung erregt und der Gedanke ist laut geworden, nach dem Muster der Vereinigung der Frauen, die sich verpflichten, auf ihren Vätern keine Boga/abern mehr zu

fragen, einen Versuch zum Zweck der vorliegenden Kisten zu machen. Man hofft, daß die Klarheit der Frauen groß genug ist, um gegen eine Mode anzukämpfen, die schädlich nur auf die vollständige Ausrottung der Kisten hinausläuft.

Die amerikanische Sprachform „Die Ausnahme bestätigt nicht die Regel. Es ist immer ein erster Tropfen, der den Rest durchdringt.“ Mit diesen Worten wendet sich Prof. Hoffmann in einem seiner letzten Bücher gegen das so oft und gedankenlos gebrauchte Wort: „Die Ausnahme bestätigt die Regel.“ Der Herkunft dieses Satzes geht Prof. Hoffmann in dem „Neuen Jahrbuch für das Klassische Altertum“ nach und findet, daß er nicht deutschen Ursprungs, sondern westeuropäisches Gemeingut ist, eigentlich aber dem Rechtsleben entstammt. Das deutsche Wort „Ausnahme“ ist wahrscheinlich jung, es ist zuerst ungefähr 1676 bezeugt, als Schatzwort aus dem Lateinischen oder Französischen. Im Englischen bedeutet „exception“ erst später den „ausgenommenen Fall“, ursprünglich aber die „Handlung des Ausnehmens“. Damit kommt man auf den eigentlichen Sinn des Rechtsbegriffes „exception“ regulam in casibus non exceptis. Mit Hilfe seines Freiburger Kollegen Kantorowicz hat Hoffmann das Wort durch die römische Rechtsliteratur verfolgt und ist zu dem nachstehenden Ergebnis gekommen. Die Quelle des Satzes ist Justinian, seine Formung verdankt er einem italienischen Juristen des späten Mittelalters. In seiner Ursprungslehre der Rechtswissenschaft, hat er den guten Sinn: Die Notwendigkeit, eine Ausnahme festzusetzen, beweist, daß im übrigen eine Regel gilt.

Was ist Wucher?

Einschränkung des Wucherbegriffes.

Da vielfach noch Wucherbehörden und Preisprüfstellen entgegen den in dem Erlass des Reichswirtschaftsministers vom 18. August d. J. niedergelegten Richtlinien Fälle wegen angeblicher Preisstreitigkeiten aufgegriffen und verfolgt haben, hat sich der Reichswirtschaftsminister veranlaßt gesehen, seinen Standpunkt in diesen Fragen in einem Schreiben an eine Bundesregierung (siehe „Mittellungen für Preisprüfstellen 1924“, Nr. 9) nochmals genauer darzulegen. Diese neuen Richtlinien zeugen von grundsätzlicher Wenderung der amtlichen Auffassung über Preisstreitigkeiten und Wucher und bieten der Geschäftswelt weitgehenden Schutz gegen Einschreiten des Wucherpolizei und der Preisprüfstellen.

Im Gegensatz zu seiner früheren Auffassung ist der Reichswirtschaftsminister jetzt der Ansicht, daß der Begriff „Gegenstand des täglichen Bedarfs“ im Sinne der Preisstreitverordnung möglichst eng ausgelegt werden müsse. Fast in allen Gewerben und Handelssphären besteht eine normale Marktlage, und die während der Inflationszeit bestandene Überlegenheit des Verkäufers über den Käufer sei gerade in das Gegenteil umgeschlagen. Der Begriff „Gegenstand des täglichen Bedarfs“ kann also jetzt nur noch für die sogenannten „Existenzbedürfnisse“, also für Nahrung, Kleidung und Wohnung Geltung haben, und für die Bekleidungs- und Wohnungsgegenstände auch nur insoweit, als sie im „täglichen Geschäftsverkehr“ umgesetzt werden, d. h. als sie von der großen Masse der Bevölkerung gekauft werden. Ausgeschlossen haben deshalb Waren von hochwertiger Qualität und Verarbeitung, z. B. feinerer Konfektionswaren und Bekleidungsgegenstände, die schon in das Gebiet der Luxusgegenstände hineinragen. Das von den Wucherbehörden und Preisprüfstellen meist benutzte, im Jahre 1923 in 2. Auflage vom Reichswirtschaftsministerium herausgegebene „Verzeichnis der Gegenstände des täglichen Bedarfs“ kann deshalb nicht mehr als maßgebend in Betracht kommen.

Außer dieser grundsätzlichen Frage sollen von den Behörden, besonders von den Preisprüfstellen, bei Abgabe ihrer Gutachten, auch noch folgende zwei Gesichtspunkte in jedem einzelnen Fall geprüft werden:

- 1. ob der Beschuldigte sich nicht in einem entschuldigen Irrtum befinden habe,
- 2. ob die Schuld des Täters nicht geringfügig war.

Der erste Gesichtspunkt soll besonders bei den Verfahren Verjährung finden, die noch aus der Zeit des Übergangs zur stabilisierten Währung schweben. Für die noch unklarer wirtschaftlichen Verhältnisse dieser Zeit ist zweifellos die Möglichkeit eines entschuldigen Irrtums in erweitertem Maße gegeben. In Fällen, in denen die Schuld des Täters gering ist, die Folgen der Tat unbedeutend sind und auch ein öffentliches Interesse an der Herbeiführung einer gerichtlichen Entscheidung nicht besteht, kann gemäß § 153 der neuen Strafprozessordnung vom 22. März 1924 von der Erhebung der Anklage abgesehen oder das Verfahren eingestellt werden.

Was die Frau interessiert.

Eine hauswirtschaftliche Versuchsanstalt.

Eine Beratungsstelle für hauswirtschaftliche Gegenstände und Verbrauchsmittel soll demnächst vom Leipziger Hausfrauenverein, e. V., mit Hilfe der Stadt eingerichtet werden. Zu diesem Zwecke sollen die Einrichtungen der Chemischen

Untersuchungsanstalt unter der Leitung des Prof. Dr. Köpcke für ein Jahr kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Außerdem wird eine Hauswirtschaftslehlerin in dieser hauswirtschaftlichen Versuchsanstalt tätig sein. Das Ganze ist ein Versuch zunächst auf ein Jahr. Bei der Einrichtung dieser Versuchsanstalt ist man davon ausgegangen, daß in zahlreichen rein wissenschaftlichen Instituten, die sich auch mit den der Hauswirtschaft angehenden Fragen befassen, das nicht zu unterschätzende Moment der hauswirtschaftlichen Praxis in der Regel nicht vertreten ist. Amerika hat schon seit längerer Zeit eine große Anzahl von hauswirtschaftlichen Versuchsanstalten. Was jetzt in Leipzig auf diesem Gebiet begonnen wird, ist also nur ein erster Schritt auf diesem Wege. Es muß abgewartet werden, wie sich dieser Versuch

Bunte Zeitung.

Vollmilch aus Petroleum.

Die Lesern im „Neuen Wiener Journal“ sind seit mehreren Wochen im Gange, die Milchfrage zu besprechen. Und wenn es auch nicht gleich so weit kommen wird, soll doch zumindest der Versuch gemacht werden, ihnen eine starke Konkurrenz an den Hals zu hängen. Man hat — und das bezieht sich auf einen Ingenieur — also entdeckt, daß man, um Milch zu zeugen, nicht auf Kühe angewiesen ist. In einigen geeigneten Strichen unseres Planeten soll nicht weiter nötig sein, als in die Erde ein Loch zu bohren. Und was dann zum Vorschein kommt, ist noch nicht ohne weiteres Vollmilch mit 80prozentigem Fettgehalt. Aber es läßt sich daraus machen.

Die Folge davon wird sein, daß wir demnächst zur Petroleummilch greifen, wenn wir Appetit auf Milch haben. Es ist nämlich die Ansicht des amerikanischen Ingenieurs Floyd W. Carlson, daß sich aus Petroleum bequem Milch machen läßt.

Carlson ist nebenbei auch Schriftsteller. Und er schreibt in der „Associated Press“ etwa folgendes: Milch besteht zu 80 Prozent aus Wasser. Petroleum dagegen hat einen großen Fettgehalt. Alles was nötig wäre, um aus Petroleum Vollmilch zu machen, ist: dem Petroleum das überflüssige Fett zu entziehen, sowie Wasser, Zucker und einige notwendige Mineralien hinzuzumischen. Wäre man außerdem noch den Geschmack, dann heißt man eine Vollmilch gegenüber, wie sie nur aus den Schweizer Bergen gedeiht. Der Prozess ist ebenso billig wie einfach.

Wir haben uns jetzt zu fragen: Ist das die Ansicht des Ingenieurs Carlson oder nur des Schriftstellers Carlson? Wenn es die Ansicht des Schriftstellers Carlson ist, dann genügt es, uns weiter den Köpfen anzuvertrauen. Werden wir vorstehende Weisheit aber dem Ingenieur Carlson, also einem ernst zu nehmenden Menschen, dann müssen wir ihn erlauben, uns etwas vorzurufen. Wird er vom Petroleum die und fett, dann sind wir unter Umständen bereit, es ihm nachzumachen. Versteht er hingegen, so haben wir den Verlust einer blühenden Phantasie zu beklagen.

Ein salomonisches Urteil.

In Kallisch trat folgender merkwürdiger Fall zu, der an die Geschichte von dem Urteil Salomos erinnert. In einer Geburtsklinik waren zwei jüdische Frauen zu gleicher Zeit niedergeboren. Die neugeborenen Kinder wurden zusammen gebadet, bei welcher Prozedur eines der Kinder starb. Die Pflegerinnen konnten nun nicht angeben, welcher Mutter das lebendige und welcher das tote Kind angehörte. Beide Mütter beanspruchten das lebendige Kind und erkrankten infolge der Aufregung über den Vorfall ernstlich. Schließlich fiel ein Schiedsgericht von jüdischen Bürgern der Stadt folgendes Urteil: Das Kind bleibt drei Jahre lang in der Obhut der Geburtsklinik. Nach dieser Zeit sollen Sachverständige auf Grund genealogischer Merkmale feststellen, welcher Frau das Kind gehören soll.

Eine unbeabsichtigte Wunderkur.

Der Hetschberger Professor der Botanik, Hofrat Schelver, befaßte sich nebenberuflich gern mit Kräuter- und Heilpflanzen und stand beim Bandwurm im Rufe eines Wunderdoktors. Eines Tages wurde er — so erzählt die Kunde — in den Jugenderinnerungen eines alten Weibes — von einer Bauernfrau um ein Mittel gegen Rheumatismus gebeten; ihr Mann habe den „Blut“ im rechten Arm und könne diesen nicht gebrauchen. Schelver riet, „Hähnensfuß“ auf den Arm zu binden. Er meinte damit den scharfen Hähnensfuß Ranunculus acris, aber die gute Alte schlachtete ihren Haushahn, schnitt ihm die Füße ab und band diese ihrem Mann auf den Arm. Der „Blut“ heilte auch und Professor Schelver Ansehen wuchs auf Grund dieser — unbeabsichtigten — Wunderkur nur noch mehr! — Der feste Glaube an die Kunst des Wunderdoktors hat dem Bauer geholfen.

Lustige Ecke.

Im siebenten Himmel. „Als ich meinem Bräutigam das Jawort gab“, erzählte eine junge Braut triumphierend ihrer Freundin, „erklärte er freudstrahlend, daß er sich im siebenten Himmel befände.“ — „Das glaube ich gern“, erwiderte die Freundin, „er war ja auch vorher schon sechsmal verlobt.“

Sport und Spiel.

Sportverein Alemannia aus. Die erste und dritte Fußballspiele des letzten Sonntaglichen Verbandsspiels zwei knappe 2:2 Erfolge heraus. — Alemannia 1 hatte in Olympiagründeln 1 einen mit äußerster Verzweiflung vor dem Aufstieg sich wehrenden Gegner niedergelassen. Mit Wunderteil hatte Grünhain auch in der ersten Halbzeit das bessere Ende und erglänzte aus zwei plagierte getretenen Eckbällen seine beiden Tore. Nach Halbzeit drückten dann die Blauweißen und stellten durch einen Elfmeter den Sieg sicher.

Der kommende Sonntag steht im Zeichen des wichtigsten Fußballspiels der diesjährigen Spielserie 1924/25. — Viktoria-Lauter mit 9 und Alemannia-Kue mit 10 Minuspunkten belastet, haben mit dem morgigen Spiel den Befähigungsnachweis für den ersten Platz in der Tabelle zu liefern, da VfB-Schneeberg infolge Disqualifikation bedauerlicherweise an den Endkämpfen auf grünem Rasen ausscheidet. — Die erstklassigen Mannschaften aus Schneeberg, Lauter, Kue und Janditz lagen noch in den letzten Wochen in der Spitzengruppe eng beieinander und es befehlt für Viktoria-Lauter als Präfekt die ehrenvolle Aufgabe, in Endspielen gegen jede drei Mitbewerberinnen um den Titel anzutreten, was einerseits sehr zu begrüßen ist, um die wirklich stärkste Mannschaft feststellen zu können. Am vergangenen Sonntag hat Lauter in Schneeberg knapp 1:2 verloren. Das nächste Treffen führt, wie schon oben erwähnt, die beiden Mannschaften aus Lauter und Kue zusammen und zum Schluß muß noch Lauter gegen Janditz beweisen, daß die zuletzt erlittene 0:3-Niederlage dem wirklichen Stärkeverhältnis nicht entspricht. Bei den letzten Hauptspielen kämpfte Alemannia unter ungünstigen Verhältnissen und muß jetzt immer noch auf die Wirtung seiner vier Stützen (Schäfer, Knieß, Lautner und Hehl) verzichten. Es ist deshalb erklärlich, wenn Alemannias Spielanschauung mit Sorgfalt die Auswahl und Aufstellung der Spieler vorgenommen hat und auch mit Vertrauen dem Entscheidungsspiel entgegensteht kann. Ein Unentschieden langt jedoch nicht zu, den Ehrentitel vor Viktoria-Lauter einnehmen zu können. Der Ausgang dieses Spieles, welches bereits um 2 Uhr auf dem Alemannia-Sportplatz (Grünhain) seinen Auftakt nimmt, wird im ganzen Gaugebiet mit Ungebuld erwartet und seine Auswirkung auf die Interessenten nicht verfehlen. D. P.

Volkswirtschaftliches.

Berliner Börse vom Freitag. Die Hauste am Rentenmarkt geht weiter. Auch heute konzentrierte sich das Interesse auf diesen Markt. Es lohnt sich nicht, die Berichte, die erfunden werden, um den Markt in Bewegung zu halten, weiterzugeben. Tatsache scheint zu sein, daß sich das Ausland auch wieder engagiert. Man hörte gegen Mittag Kriegsanleihe mit 1040, Schuldbriefe mit 8,75, Zwangsanleihe mit 18, 84-prog. Konfols mit 1775, 28er R-Schätze bei großen Geschäft mit 450. Auch Stadtanleihen und Industrieobligationen waren stark gefragt. Demgegenüber steht das Geschäft am Aktienmarkt noch zurück, doch zeigte sich auch in einzelnen Spezialwerten großes Interesse. Am Kolonialmarkt bleibt Südde sehr begehrt. Gegen Mittag hörte man einen Kurs von 57 bis 58. Am Geldmarkt ist die Lage unbedeutend. Täglich Geld war mit 3/8 bis 3/10 pro Wille angeboten. Am Devisenmarkt lagen die europäischen Standarddevisen etwas befestigt.

Geschäftliches.

Sind Sie schon unserem Rat gefolgt und haben Sie „Dommella“ probiert? Wenn nicht, so warten bis jetzt Ihre eigene Schade. Den können Sie aber gut machen, wenn Sie noch heute bei Ihrem Margarinehändler einen frischen Packungsbüchlein „Dommella“ kaufen. Seien Sie sicher, Sie sind von Preis, Geschmack und Ausgeglichtheit der „Dommella“ aufs angenehmste überrascht. Nie mehr werden Sie „Dommella“, die Feinst- und Sparmargarine in Ihrem Haushalt fehlen lassen.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Togal hervorragend bewährt bei
Sicht, Grippe, Rheuma, Nerven- und Ischias, Kopfschmerzen.
Togal stillt die Schmerzen und schließt die Hornsäure aus.
Allmählich erprobt. — In allen Apotheken erhältlich.
Dose 14,30 Acid. acet. milie., 0,40% Chinin, 12,00% Lithium ad 100 Amylura.

Lehrer Obst's Haus-Tea-Kuren!

Ein Segen der Volksgesundheit.
Asthma, Blasen-, Bleichsucht, Blut- u. Darmreinigung, Diarrhoe, Fieber, Frauen-, Hals-, Hämorrhoiden, Herz-, Leber-, Lungen-, Magen-, Nerven-, Nieren-, Rheuma, Sichel-, Schwäche, Wassersucht, und viele Spezialfälle, wie Angst, Arterien-, Abmagerung, Pleuritis, Gallenleiden, Hämaturie, Ischias, Krebs- und Geschwüre, Blähungen, Strahlen-, Weichheit, Würmer, Zuckerkrankheit und viele andere, best bewährt, selbst in anscheinend hoffnungslosen Fällen, worüber unzählige Dankesbriefe! — Nach wache genaue Angaben. — Drucklos kostenlos. Rückporto.
1/2 Monatspaket R. 3,00, 1/2 Paket (100 Gr.) 1,50.
Hauptvertrieb für Preußen: Stephanien-Apothek, Dresden-W. 16, Postenauerstr. 17.
Verlangen Sie die Tees in Ihrer Apotheke!
Recheres durch den allein. Hersteller: H. Obst, Herrmannsdorf bei Dresden.

Hohen Verdienst
finden redigem. Reichliche Herren leben Standes dauernd durch Besuch von Landwirten und Kleinrenthaltern f. altbekannte Firma. — Offert. erbet. unter LC7888 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Gustav Stern
Theaterkassier
Kno, Wettmarstraße Nr. 48
Rein Baden, nur 1. Etage
— Fernruf 907 —
Berleiht Berüden und Bürte
zu allen Aufführungen und Festlichkeiten.

Akad. sucht 2 bis 3 Zimmer
leer oder möbliert in Uue. Biete dasselbe in Halle oder Abtand. — Offerten unter H. J. 5927 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

D. THOMPSON'S Schwan SEIFENPULVER
Lest amüßlich im Gebrauch, spart Zeit und Mühe.
Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Hohen Verdienst
finden redigem. Reichliche Herren leben Standes dauernd durch Besuch von Landwirten und Kleinrenthaltern f. altbekannte Firma. — Offert. erbet. unter LC7888 an Rudolf Mosse, Leipzig.

D. THOMPSON'S Schwan SEIFENPULVER
Lest amüßlich im Gebrauch, spart Zeit und Mühe.
Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Letzte Drahtnachricht

Berlin, 14. Nov. Der Generalagent für die Reparationszahlungen G. Parter-Gilbert hat an den Reichsfinanzminister Dr. Brücher folgende Schreiben gerichtet: In Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Sachverständigenplanes, die festlegen, daß die Verwendung und die Abhebung von Geldern für Rechnung der Zahlungen von dem Generalagenten und dem Transferkomitee kontrolliert und geregelt werden sollen, habe ich die Ehre, Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß der Generalagent für Reparationszahlungen der deutschen Regierung keine Beiträge für die Zahlungsverpflichtungen auf sich zu nehmen wird, die sie Exporteuren als Gegenleistung für Abzüge von Warenrechnungen auf Grund eines Reparations-Recovery Act am 1. Dezember 1924 oder später bezieht. Alle Beiträge, die für den vorstehenden Zweck in Anspruch genommen werden, werden nur von dem Generalagenten für Reparationszahlungen bezogen werden, wenn und insofern das Transferkomitee ihn dazu ermächtigt. Das Transferkomitee hat in seiner Sitzung vom 21. Oktober 1924 den Generalagenten ermächtigt, gemäß des Reparations-Recovery Act bis auf weitere Entscheidung des Komitees zu leisten.

Paris, 14. Nov. Der auf Grund des Londoner Abkommens eingesetzte gemischte Ausschuss, der sich aus deutschen und alliierten Vertretern zusammensetzt, und dessen Aufgabe darin besteht, ein neues Statut für die Sachlieferungen auszuarbeiten, hat sich in seiner Mittagsitzung dahin geäußert, die im Abkommen vorgesehenen neutralen Persönlichkeiten zu den künftigen Verhandlungen hinzuzuziehen. Die Ernennung der neutralen Delegierten wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Mitteilungswesen.

Gemeinschaftshaus (Bodener Straße 1 b). Sonntag, 11: Sonntagsschule; 8: Versammlung. Dienstag, 8: Blaukreuzverein. Mittwoch (Bußtag), 8: Versammlung (H. Rothardt). Donnerstag fällt aus. Freitag, 8: Jungmänner-Jugendbund.

Methodistkirche, Ess. Bismarckstraße 12. Sonntag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst, 10½ Uhr Sonntagsschule; abends 7 Uhr Hauptgottesdienst. Mittwoch (Bußtag), abends 7 Uhr musikalisch-bekannt. Aufführung. Eintritt frei!

Beramtswort für den genannten Inhalt: Arthur Gerfurth. **Druck u. Verl.: Ess. Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Ess.**

Pflegen Sie Ihre und Ihrer Kinder Zähne nach fachärztlicher Vorschrift mit Dr. Bahr's Zahnpulver „Nr. 23“. Es ist schmerzlos, tötet Krankheitskeime und erhält sie lebend.

gesunde, schneeweiße Zähne!

in Ess.: Wettin-Drog.; Drog. Erier & Co., Markt; Toilettenhaus Fa. Otto. in Raschau: Drog. Herm. Siegel. in Lauter: Kronen-Apothek.; Central-Drog.; Adler-Drog. in Lössnitz: Drog. Rich. Uhlmann.

Indium, Jute, Carabande usw. abhalten lassen, möge jeder diese Schöpfungen nehmen als das, was sie sind: Stimmungsbilder von höchstem Reize. Das Bachkonzert am Dultage bietet Gelegenheit, in Werken für Orgel, Sologefang, Flöte und Chor einige Seiten von Bachs Schaffen kennen zu lernen. Das bedeutendste Werk, das zu Gehör gebracht wird, ist eine der lieblichsten unter den 300 Kantaten Bachs: Du Hirte Israel, höre. Unter den Mitwirkenden sei besonders genannt Kammerfänger Pints aus Leipzig (Tenor), der eine Art mit Blöde und Orgel vorträgt und die Tenorarie in der Kantate singt. Bach war eine tiefreligiöse Persönlichkeit, ein gläubiger Sohn seiner evangelischen Kirche, daher auch die erhebliche Wirkung seiner Musik. Die äußerst niedrigen Eintrittspreise ermöglichen es jedem, das Bachkonzert zu besuchen. Mag sich das Gotteshaus bis auf den letzten Nag mit andächtigen Hörern füllen.

Aus der Wahlbewegung.

Die Zeitungen im Wahlkampf. Der Verein deutscher Zeitungsverleger hat für den bevorstehenden Reichstagswahlkampf seinen Mitgliedern nachstehende Richtlinien vorgeschrieben: Der Barzählung unterliegen außer den Anzeigen 1. alle Eingekandis mit werbendem Inhalt für eine Partei, Kandidaten oder den Besuch einer Versammlung; 2. Angriffe gegen eine Partei, eine Parteileitung, Kandidaten und Einzelpersonen können nur im Anzeigenteil Aufnahme finden; 3. Alle Eingekandis politischen Inhalts werden nur mit namentlicher Unterschrift veröffentlicht. Allgemeine Unterschriften wie mehrere Bürger, ein Parteifreund usw. sind nicht zulässig; 4. Eingekandis und Anzeigen mit persönlichen, gehässigen Auslassungen oder mit unkontrollierbaren Nachrichten über das Privatleben finden keine Aufnahme. Wir teilen diese Richtlinien hiermit unsern Lesern mit, damit diejenigen Parteien und Privatpersonen, die sich an dem beginnenden Wahlkampf beteiligen, orientiert sind über den Verkehr mit der Presse.

Der Unfall des Münchener Schnellzuges.

Rein Verschulden des Zugführers. **Dresden, 14. Nov.** Zu dem Unfall des Münchener Schnellzuges bei St. Egidien teils die Pressestelle der Reichsbahndirektion folgende Einzelheiten mit: Der dem Schnellzuge vorausfahrende Güterzug mußte vor dem Einfahrtsignal bei St. Egidien halten. Der Zug ist bei der Weiterfahrt zerrissen. Der Schlussbremser des Güterzuges hatte sofort Knallkapfen zur Bedienung des abgerissenen Zugteiles verwendet. Obwohl der Lokomotivführer des Schnellzuges die Knallkapfensignale beobachtete, konnte er den Zug infolge der Schläfrigkeit der Schienen trotz Anwendung aller Hilfsmittel nicht rechtzeitig zum Halten bringen. Er hat auch die Signallaterne des abgerissenen Güterzugteiles infolge des außerordentlich dichten Nebels nicht erkennen können. Ihn trifft also kein Verschulden an dem Unfall. Als Schuld trifft vermutlich der Schienenwärter, der die Durchfahrt für den Schnellzug freigegeben hat. Die Pöhl der Reisenden, die sich als Letzter gemeldet haben, hat sich auf fünf erhöht. Die Aufbaumontagearbeiten wurden sofort in Angriff genommen.

ner Künstlervereinigung, Dresden, Dammstraße 1, vom 18. November an ihre Wanderausstellung handwerklicher Erzeugnisse, insbesondere Keramik, Weberei und Zeugdruck, Korbmacherei und Drechlerei, zeigen. Mit der Ausstellung beginnt die Arbeitsgemeinschaft, dank der Initiative des Submissionsamtes im Staatsarchiv, auch besonders in Sachen mit den einschlägigen Verbänden tätig zu sein. Die interessante Ausstellung wird zeigen, in welcher Weise die Arbeitsgemeinschaft bisher besonders in anderen Gebieten des Deutschen Reiches für Handwerkskultur gearbeitet hat. Der Aufbau der Ausstellung ist in vollem Gange.

Der Jubiläumssfilm im Apollotheater, für welchen die Direktion anlässlich des 10jährigen Bestehens des Theaters die große Ausstattungsfilm-Operette „Die Brigantin von Neuport“ gewählt hat, ging gestern abend in dem ausverkauften und festlich geschmückten Theateraal erstmalig über die weiße Wand. Die Vorführung der Operette, die in buntbewegten Bildern den anfangenden Kampf einer vertriebenen Mädchenschaft gegen einen ehefeindlichen Junggesellenklub schildert, der natürlich mit der Verheiratung des ganzen Klubs endet, war ein großer Erfolg, der in erster Linie auf die beiden Hauptspieler Lotte Neumann und Carl Wedersachs zurückzuführen ist. Die verbindenden Operettensätze wurden von 2 Damen und 3 Herren einwandfrei gesungen. Dem Jubiläumssfilm schließt sich ein ebenso lustiges und jugendliches Beiprogramm an: Sommer, Sonne und Studenten. Wer einmal recht herzlich lachen will, darf den Besuch des Apollotheaters während der Jubiläumstage, 14.—17. November, nicht verfehlen.

Erzgebirg. Heimatabend. Allen Freunden des Heimatlebens dürften am heutigen Sonntag Abend im Gasthof Auerhammer einige genussreiche Stunden bevorstehen. Der fleißigen Ortsgruppe des D.V. ist es gelungen, das Künstlerpaar Lotte Neumann und Hugo Eberwein zu einem Vortragabend zu verpflichten. Ueberall wo die Künstler auftreten sind, haben sie durch ihre mundartlichen Vorträge und über zur Laute die Herzen der Zuhörer im Sturm erobert. Frau und Herr Eberwein werden Lieder und Dichtungen von unseren Heimatdichtern, Günther, Soph. Siebert, Müdensberger, Kleinfelder, Köhler u. a. zum Vortrag bringen. Es ist zu hoffen, daß der Veranstaltung dieses Abends ein volles Haus beschieden ist.

Kunst und Wissenschaft.

Bachkonzert in der Nicolikirche. Goethe urteilt über den Meister aller Musikmeister: Wir ist es bei Bach, als ob die ewige Harmonie sich mit sich selbst unterhielt, wie sich etwas in Gottes Busen kurz vor der Schöpfung mag zugetragen haben. Richard Wagner betont mit Nachdruck: Will man die wunderbare Eigentümlichkeit, Kraft und Bedeutung des deutschen Geistes in einem unergleichlich bereiten Werke erfassen, so blicke man scharf und sinnvoll auf die sonst fast unerklärlich rätselhaften Erscheinung des musikalischen Wundermanns Sebastian Bach. Er ist die Geschichte des innerlichsten Lebens deutschen Geistes während grauenvollen Jahrhunderts der gänzlichsten Erlöschenheit des deutschen Volkes. Und Beethoven sagt aus: Nicht Bach, Weer sollte er heißen! Bachs Lebensarbeit ist einem Meer vergleichbar, ohne Grenzen und unergründlich tief. Sein Name wird von allen Musikbegeisterten mit Ehrfurcht ausgesprochen. Richtig ist es aber, jede Gelegenheit zu nutzen, ihn kennen und lieben zu lernen. Möge sich niemand von den fremdbildenden Titeln seiner Werke: Präd-

Carola-Theater

Aue.

Nur noch bis Sonntag
rollen zwei erstklassige Groß-Filme:

Menschen.

Ein Menschenschicksal in 5 Akten v. Rudolf Meinert.

In den Hauptrollen:
Lotte Sachs, Olga Limburg, Alfred Abel, Wilhelm Diegelmann.

Die Geschichte eines häßlichen Zirkus-Clowns, unter der Regie von Rudolf Meinert hergestellt, zeigt uns, wie das Schicksal mit seinem grausamen Spiele durch Zufall, oder wie man auch sagen kann, durch Fügung, zwei unglückliche Menschen zu einem glücklichen und friedlichen Paare zusammenführt.

Die Madonna am Portal.

Eine Filmlegende in 6 Akten.

Beginn der Vorstellungen:
Wochentags 6 Uhr. — Sonntags 1/4 Uhr.

Alte Chemnitzer Papiergroßhandlung

sucht bei den hiesigen Verbrauchern
gut eingeführten

Vertreter

für Backpapier und Durchschreibepapier.

Bewerbungen von Herren mit erstklassigen Referenzen unter N. T. 4381 an das Auer Tageblatt.

Achtung!

Preiswert und gut
kauft Gebermann

Weihnachts- Pfeffertuchen

bei dem Diplombäckermeister
Christian Martin
in Auerhammer 8 W.

Möbl. Zimmer

sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter N. T. 350 an die Geschäftsstelle des Auer Tagebl.

Hypotheken

durch **Geoff, Berlin**,
Vollstrecker 5. Vertreter gesucht.

1 neuer grauer Anzug

für mittlere untersehte Figur
für Mk. 70.— sowie

1 Brautmantel m. Seel-

fragen 1. Mk. 22.— zu verkaufen.
Mag folgt, Bettlerstr. 42.

Ein gut erhaltenes
Ronfrmandenkleid
zu verkaufen. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle des Blattes.

Einem fast neuen
Winter-Paletot
(Wohrbel) für mittl. Größe
weil zu eng geworden, billig zu
verkaufen durch **Amel Helm**,
Aue, Schneberger Str. 1811.

Krätzungen

befreit schnell
unangenehm,
wird, ungeschädlich. Kunden u. fast
alle Hautleiden.
Drog. Simon, Aue, auch Verfr.

Gesunden Schlaf

durch Apoth. W. Ulrichs
Baldrian-Wein
erstl. werm empfohlen b.
**Nervosität und
Schwindelanfällen**
hindert b. Kalit u. Magen-
krämpfen. Man achte
auf unsere Schutzmarke
u. den Namen W. Ulrichs.
In Originalflasch. z. haben:
Adler-Apothek
Kuntze-Apothek
Central-Drogerie
Wettin-Drogerie
Drog. Erier & Co. Nachf.

Ein Wort an die Frauenwelt!

Fort mit allen wertlosen
Angeboten und billigen Gebieten.
Lassen Sie sich nicht irre-
führen durch viel verspre-
chende hochpreisige Anpro-
bungen. Nur meine behör-
dlichste geprüften und ge-
nehmigten, kräftig wirkenden
Spezialmittel helfen sicher.
Auch in bedauerlichen Fällen
betrübende Wirkung schon
in wenigen Stunden. Keine
Berufshörung!

Vertrauen ist unerschütterlich!
Viele Dankschreiben.
Direkter Versand per Nach-
nahme.

Frau Amanda Groot,
frühere Bezirkshebamme
Hamburg K 8187
Wendebeker Chaussee 17.

Baararbeiten

Jeder Art fertigen von einfach-
sten bis feinsten Ausführung
Stern & Gauger
Köpenick u. Perlebergstraße, Aue
Wettinstr. 48, am Wettinplatz

Apollo-Lichtspiele

Aue, Bahnhofstraße.

14. November 1924

10 Jahre Apollo-Lichtspiele

14. November 1924

Anlässlich ihres 10jährigen Bestehens bringen die Apollo-Lichtspiele bis zum 17. November in dem neuangestatteten Theatersaal eine der neuesten Film-Schöpfungen auf den Spielplan.

Die große internationale Ausstattungs-Film-Operette Die Brigantin von New-York.

Ein helteres, buntbewegtes Bild in 5 Akten.
Ausgeführt von der beliebtesten Film-Schauspielerin **Lotte Neumann**
mit ihren 8 Brigantengirls. Carl Beckersachs als Partner.

Moderne Musik und Gesangs-Schlager ausgeführt von **erstklassigen
Gesangskünstlern eines Berliner Operetten-Ensembles,**
2 Damen und 3 Herren, mit verstärktem Orchester.

Ein Film-Werk von ungeahnter Schönheit, brillanter Ausstattung, prickelnden Humor und künstlerischer Darstellung erscheint im Rahmen einer Festwoche.

Als Zwischenspiel rollt ein Grotteskfilm aus der Serie

Pat und Portachon. (Die beiden Urkomischen)

Titel: Sommer, Sonne und Studenten.
Lustspiel in 4 Akten.

Heute Sonnabend je 2 Vorstellungen Beginn 6 und 9/10 Uhr.
Sonntag von 2-6 Uhr Kinder- und Familien-Vorstellung
mit demselben Programm anschließend für Erwachsene.

Montag, d. 17. Nov. 2 Vorstell. Beginn 6 u. 9/10 Uhr. Kasseneröffnung 1/2 Std. v. Beginn.
Erhöhte Eintrittspreise: Loge 2.—, I. Platz 1.50, II. Platz 1.—.
Kinderpreise: Loge 1.—, I. Platz —.75, II. Platz —.50.

Interessenten, Freunde und Öbner sind hierzu höchlichst eingeladen.
Um ferneres Wohlwollen bittend zeichnet hochachtungsvoll
Fa. Berthold & Schneider.

Für die uns zu unserem
10 jährigen Bestehen
dargebrachten Glückwünsche und Spenden, sagen wir
allen hiermit unseren besten Dank.

Fa. Berthold & Schneider.

Blumenhalle Aue

empfeht alle Arten Blumenbinden zum bevorstehenden Totenfest. Grosse Auswahl in Kränzen. Billigste Preise.

Ernst Meier.
gegenüber „Wettinerhof“

Löscht Feuer mit



automatisches Kohlensäure-Trocken-Löschverfahren
(Patentiert in allen Kulturstaaten der Welt).

Schlagartige Löschwirkung - Kein Einfrieren im Winter - Kein Verdunsten im Sommer - Keinerlei Nebenschäden an Maschinen, Motoren, Stoffen, Futtermitteln usw. - Für alle Arten Entstehungsbrände geeignet - Schutz vor Qualm, Hitze und Stichflammen - An- und abstellbar - Absolutes Nichtleiten bei Anwendung gegen elektrische oder Hochspannungs-Brände.

Z. R. III fuhr mit Total-Apparaten als ausschließlichen Feuerschutz über den Ozean.

Vertreter für die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg:

Beratungs- und Versicherungsbüro

F. Hermann Haufe

Fernsprecher Nr. 665 - Aue i. Erzgeb. - Wettinerstraße Nr. 37.



**Laden- und Schaufenster-
Belichtung.**

Wirkungsvolle Beleuchtung erhöht den Umsatz. Beratungen und Angebote über zweckmäßige Beleuchtungen gratis.

Elektrizitätsgesellschaft Aue & Stahl,
m. b. H.
Aue i. Erzgeb.

Vereinsbank Aue i. Erzgeb.

e. G. m. b. H.

Verzinsung von Einlagegeldern auf spesenfreie Conten

- 8 % für tägliches Geld,
- 12 % für monatliche Kündigung
- 15 % für 3 monatliche Kündigung.

Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Aue und Umgegend hiermit zur Kenntnis, daß ich am heutigen Tage im Hause des Herrn Bäckermeisters Ernst Höfel, Wehrstraße Nr. 1, ein

elektro-galvanisches Heilinstitut

eröffnet habe. Ich bitte bei vorkommenden Krankheiten mich gütigst unterstützen zu wollen. Mit vorzüglicher Hochachtung

Max Langer.

Aue i. Erzgeb., Wehrstraße 1.

Die Stadtgirokasse Aue

verzinst Guthaben in laufender Rechnung sowie Einlagegelder mit

- 7 % für tägliches Geld,
- 9 % für Geld auf 15 bis zu 89 Tage,
- 12 % für Geld auf 3 Zeitmonate oder länger.

Geschäftszeit: von 1/2-1 Uhr und 4-5 Uhr.
Sonabends von 1/2-1/2 Uhr.

Dienstagender Arzt (nur für dring. Fälle) am 14. Nov.

Dr. Tuchscherer.

Dienstagende Apotheke am 16. Nov.

Kuntzes Apotheke.

Familiennachrichten.

Gestorben:

Privatmann Friedrich Hermann Reutlinger, 79 Jahre, Dittersdorf b. Schönbr. Thier, Karl Heinrich Adolf Schmeider, 87 Jahre, Schneeberg.

Sportpart „Memannia“ am Brünnhäberg.



Entscheidungs spiel um die
Meisterschaft der I. Klasse
des Gauess Ergeb. im S. M. S. S.

Sonntag, den 16. November,
nachmittag 2 Uhr
**Vittoria I Lauter -
Memannia I.**

Vor- u. nachdem Spiele der unteren Mannschaften. Das Spiel der I. Mannschaften beginnt diesmal bereits schon um 2 Uhr.

Städte-Wettkampf

zwischen
Crimmitschau-Reichenbach-Aue i. E. im
Kunstturnen

Mittwoch, am 19. November 1924 (Bußtag)
im Restaurant „Bürgergarten“ Aue.
Einlaß 1 Uhr. Anfang punkt 1/2 Uhr.

Hochinteressante Volksturnkunst!
Um zahlreichen Besuch bitten
die Auer Vorturner-Vereinigung
und 3 Auer Turnvereine (DT).

Kriegsbeschäd. u. Witwen

Therh. - Slowak. Angehörige
Aue u. Umg.

Am 17. Nov., abends 8 Uhr Ref. „Brauerei“ soll eine
wichtige **Ausprache** über Renten, Abzüge,
Einstellungen und Nachzahlungen geführt werden. Es
wird dringend ersucht, zu erscheinen. **Die Einberufer.**

Nach im Herbst

ist und bleibt ein Spaziergang

nach dem Rechenhaus

der schönsten.

- Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt. -

M. Eper u. Frau.

Gesucht wird ein Laufbursche

14-15 jähriger
von größerem Fabrikbetrieb.

Angebote unter „A. T. 4939“ an die Geschäftsstelle b. Bl.

Handplätterinnen

stellt bei guten Löhnen ein - Auswärtige erhalten eventl.

Fabriklohn vergütet

Erste Auer Dampfmaschinenfabrik G. Paul Dreschner, Aue,
Börsener Straße 30 und Eisenbahnstraße.

Reisende gesucht

möglichst eingeführt, zum Verkauf unserer hochwertigen
Fleischfuttermittel an Landwirte und alle Tierhalter. Da
auch jeder Kleintierbesitzer unsere Produkte immer wieder
kauft und Lieferung direkt ab Werk erfolgt, für Jedermann
als Nebenerwerb zum Verkauf in Bekanntenkreisen gegen
Provision geeignet. Außer höchsten Provisionen und
Prämien, letztere werden als Reisevorschüsse gezahlt,
gewähren wir bei Umsatzgarantie monatlich

Mark 300.- Gehalt

Musterkoll., Verkaufsanleitung und Reklamematerial nur
gegen Mk. 1.- franko, welcher Betrag bei erstem Auf-
tragseingang zurückvergütet wird.

Fleischmehl-Fabrik Taucha bei Leipzig 67.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 83252.

Musikaufführung

in der Nicolalkirche zu Aue am Bußtag,
den 19. November 1924, nachm. 5 Uhr.

Werke von Joh. Seb. Bach:
Präludium und Fuge für Orgel. Lieder für gem. Chor.
Arie für Tenor, Violine und Orgel, Sonate für Flöte
und Klavier.

Kantate Du Hirte Israel.

Mitwirkende:

Herrn Kammerang, Pilsch-Leipzig (Tenor), Dr. Illing-
Hartenstein (Bariton), Kapellm. Drechsel-Aue (Violine),
Hermann-Lauter (Flöte) u. Oberl. Org. Pöhler (Orgel).
Leitung: Herr Kantor Semmler.

Eintrittspreise: Altarplatz 2.20 Mk., Empore
1.10 Mk., Schiff 0.55 Mk. (einschl. Steuer)

Vorverkauf in den Zigarrengeschäften von Lorenz
und Milster und in der Pfarramtskanzlei.

Sonntag, den 16. November

Feine Ballmusik

**Schützenhaus
Stadtpark
Bürgergarten**

Patentanwalt Wilco Sach,

Leipzig, Brühl 2.

Provisions-Reisenden

Auswärtige Firma sucht für sofort einen
nur für Aue und Umgegend, welcher schon Schuhmacher
besucht hat. La Kraft kommt nur in Frage.
Offerten unter „A. T. 4935“ an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

2 selbständig arbeitende Werkzeugdreher

für dauernde Stellung sucht für sofort
Gustav Hoffmeyer, Fabrik f. Schnitt- u. Stanzwerkzeuge
Aue, Bergstraße 1.

Schlosser- und Eisendreher-behrlinge

werden für Ostern 1925 nach angenommen.

Carl Hoffmann, Maschinenfabrik.

Redegew. Damen u. Herren

für den Verkauf von Manufakturen, Wäsche, Herren- und
Damen-Garderobe an Privat gegen Teilzahlung

sofort gesucht.

Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit
unter „A. T. 4933“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für die unserm teuren Entschlafenen noch im Tode er-
wiesenen Ehren und die uns so wohlthuende Anteilnahme von nah
und fern sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Anna Baudenbacher geb. Prandl
zugleich im Namen der Kinder
und übrigen Hinterbliebenen.

Niederpfannenstiel, den 15. Nov. 1924.